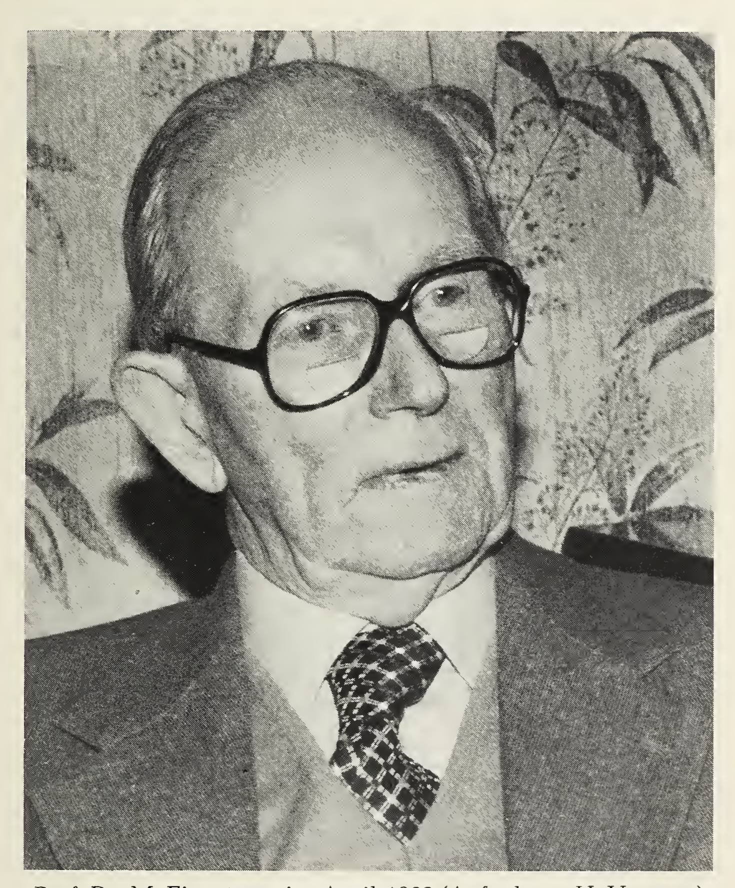
BONNER
ZOOLOGISCHE BEITRÄGE

Jahrgang 33 | 1982 | Heft 2–4

Zum achtzigsten Geburtstage von Prof. Dr. Martin Eisentraut



Prof. Dr. M. Eisentraut im April 1982 (Aufnahme: H. Vaassen)

Am 21. Oktober 1982 vollendet Prof. Dr. Martin Eisentraut sein achtzigstes Lebensjahr. Aus diesem Anlaß widmen ihm zahlreiche Freunde und Kollegen wissenschaftliche Arbeiten, deren erster Teil in vorliegender Festschrift zusammengefaßt ist. Die große Zahl der Gratulanten erfordert jedoch, daß diesem dem Jubilar gewidmeten Heft noch ein weiteres folgen wird, das den zweiten Teil der ihm gewidmeten Arbeiten enthält (s. Übersicht auf S. 118).

Vor fünf Jahren beschloß ich eine kleine Laudatio auf Prof. Martin Eisentraut, die damals vor allem seine herpetologischen Verdienste würdigte (Salamandra 13: 57–59), mit dem Satz: „An seinem 75. Geburtstag wünschen wir, daß er noch lange weiterarbeiten und uns an seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben lassen möge."

Mit großer Freude und Dankbarkeit erleben wir nun, daß dieser Wunsch beständig in Erfüllung ging, und daß Professor Eisentraut am 21. Oktober 1982 seinen achtzigsten Geburtstag in bewundernswerter physischer und geistiger Vitalität feiern kann. Diese Vitalität verdankt er sicher zu einem guten Teil seiner mütterlicherseits ererbten starken naturkundlichen Neigung, die ihm seit seiner Kindheit bis heute stete Triebfeder geblieben ist.

Am 21. Oktober 1902 in Groß-Töpfer (Kreis Heiligenstadt) geboren, erfuhr er als Kind günstige Förderung seines Interesses an der belebten Umwelt. Noch Schüler, ließ er sich bereits das sachkundige Präparieren von Säugetieren und Vögeln lehren. Nach dem Abitur (1921 in Halle/Saale) nahm er an der dortigen Universität das Studium der Zoologie, Botanik und Geologie auf und promovierte bei dem Genetiker Prof. Valentin Haecker mit einer Arbeit über Chromosomen der Orthopteren. Nach der Promotion erhielt er eine Anstellung am Zoologischen Museum der Humboldt-Universität zu Berlin, wo er von Prof. Zimmer mit dem Aufbau einer modernen Schausammlung beauftragt wurde. Dies kam nicht nur der Berliner Schausammlung zugute, sondern auch der Stuttgarter (1950–1957), und vor allem derjenigen unseres Museums, dessen Direktor er 1957 wurde. Hier gelang es Eisentraut, aus einer übervollen, nur auf die Darstellung von Mannigfaltigkeit und Artenfülle ausgerichteten Ausstellung eine übersichtliche, didaktisch hochergiebige und ästhetisch ansprechende Schausammlung zu gestalten, die bis heute seine Handschrift trägt und weiter tragen wird.

Diesen Tätigkeitsbereich verstand Eisentraut aber stets nur als einen Teil seiner Aufgabe. Daneben gelang es ihm, das Museum auch administratorisch entscheidend weiterzuentwickeln. Gab es bei seinem Amtsantritt als Direktor nur fünf Planstellen für Wissenschaftler, so waren es 1969 bei seiner Pensionierung zehn, eine Zahl, die er als kommissarischer Direktor zwischen 1971 und 1977 noch um zwei weitere vermehren konnte und die das personelle Aufblühen der Forschungsabteilungen auch heute deutlich macht. Doch auch die Schaffung einer weiteren Planstelle für einen Museumspadägogen ist ihm zu verdanken. Ähnlich intensiv betrieb er den Ausbau der Stellensituation im Bereich der den Wissenschaftlern zuarbeitenden Museumsangehörigen. Daneben bereicherte er — für ein Museum außergewöhnlich — die Forschungsmöglichkeiten mit einem speziellen Tierhaltungsgebäude sowie mit mehreren Klimakammern, die auch das lebende Tier verstärkt in die Betrachtung einbeziehen konnten.

Auch diese zusätzlichen Aufgaben erschöpften seine Tatkraft keineswegs. An vorderster Stelle sah er stets die wissenschaftliche Arbeit, und sein Werdegang als Forscher trägt die charakteristischen Züge eines Zoologen, dem Beruf gleich Berufung ist. Seine ersten Forschungsreisen, 1928 und 1930 ausgeführt, galten den Inseleidechsen der Balearen, Pityusen und Columbreten. Eine Reihe von Einzelpublikationen über allgemeine Probleme der Rassenbildung bei diesen Tieren resultierte in dem 1950 erschienenen Buche „Die Eidechsen der spanischen Mittelmeerinseln und ihre Rassenaufspaltung im Licht der Evolution" (Akademie-Verlag Berlin). Es ist bis heute ein Standardwerk über diese Tiere und die an ihnen bearbeitete Problematik geblieben. Die erste Tropenreise führte ihn 1930/31 in den Chaco Boliviens, wo er sich vornehmlich der Säuger- und Vogel-, aber auch der Herpetofauna widmete. Dorthin reiste ihm seine Frau Johanna nach. Es nötigt Bewunderung ab, zu erfahren, daß sie allein per Schiff nach Buenos Aires, dann mit dem Zug weiter zur bolivianischen Grenze reiste, wo sie von ihm mit Reitpferden abgeholt wurde: Für eine junge Frau in damaliger Zeit eine ganz ungewöhnliche Leistung! Dieses damals von den jungen Eheleuten also gemeinsam durchforschte und erlebte Gebiet mit seiner damals noch unberührten Natur und indianischen Bevölkerung ist, wie wir sehen werden, noch in jüngster Zeit für Martin Eisentraut von neuem aktuell geworden.

Es widerspräche jedoch der Vielseitigkeit und Produktivität Eisentrauts, wenn ihn nur exotische Faunen interessiert hätten. In einer Vielzahl von Publikationen beschäftigte er sich auch mit zentraleuropäischen Kleinsäugern, wobei ihn die Fledermäuse besonders fesselten. Er war es, der als erster die Fledermausberingung einführte und selbst eine Fülle biologischer Fragen über diese Tiere löste, was wiederum in einer großen Arbeit — einer seiner wichtigsten — resultierte: „Die deutschen Fledermäuse, eine biologische Studie" (Schöps-Verlag Leipzig, 1937).

Von entscheidender Prägung für Eisentrauts wissenschaftliches Werk der letzten zwei Jahrzehnte war jedoch, daß er 1938 Gelegenheit hatte, auf einem Bananendampfer nach Kamerun zu reisen. Dort lernte er den Großen Kamerunberg kennen und wurde von der unterschiedlichen Faunenverteilung in den verschiedenen Höhenstufen fasziniert. Bedingt durch den Zweiten Weltkrieg konnte er die intensive Forschung in diesem Gebiet erst 1954 aufnehmen, als einer der ersten Deutschen, den die Engländer nach dem Kriege wieder in das damals britische Mandatsgebiet hineinließen. Weitere mehrmonatige Forschungsreisen folgten, die neben Kamerun auch die vorgelagerte Insel Fernando Poo (heute Bioko) einbezogen: 1957/58 Kamerun, 1962/63 Fernando Poo, 1966/67 abermals Fernando Poo und das Westkameruner Hinterland. Diese entbehrungsreichen Reisen waren noch echte Expeditionen: In oft tagelangen Fußmärschen stieß Eisentraut mit Trägerko-

lonnen in entlegene, zoologisch kaum durchforschte Montangebiete vor. Die wissenschaftliche Ausbeute dieser Reisen war naturgemäß beträchtlich und schlug sich außer in zahlreichen Einzelarbeiten wieder in zwei Büchern nieder: „Die Wirbeltiere des Kamerungebirges, unter besonderer Berücksichtigung des Faunenwechsels in den verschiedenen Höhenstufen" (Parey Verlag, Hamburg 1963) und „Die Wirbeltierfauna von Fernando Poo und Westkamerun, unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung der pleistozänen Klimaschwankungen für die heutige Faunenverteilung" (Bonn. zool. Monogr. Nr. 3, 1973).

Wie schon angemerkt, trat Eisentraut 1969 in den Ruhestand und widmete sich wie vorher intensiv seinen wissenschaftlichen Studien. Besondere Umstände erforderten es jedoch, daß er im August 1971 erneut mit der (kommissarischen) Leitung des Museums beauftragt wurde. Diese besonders belastende Aufgabe meisterte er in vorbildlicher Weise zum Wohle seiner Mitarbeiter und des Museums insgesamt. In Anerkennung dieser Bereitschaft, noch einmal die Geschicke des Museums in die Hand zu nehmen, verlieh ihm 1972, zu seinem 70. Geburtstage, der damalige Wissenschaftsminister und heutige Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau, im Auftrag des Bundespräsidenten den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Doch auch von Fachkollegen wurde ihm Ehrung zuteil: Die Deutsche Gesellschaft für Säugetierkunde ernannte ihn bei ihrer Jahrestagung 1972 in Köln zum Ehrenmitglied. In dieser belastenden Zeit des erneuten Direktorats schaffte es Eisentraut dennoch, eine umfassende Biographie Alexander Koenigs („Alexander Koenig und sein Werk. Biographie eines Bonner Ehrenbürgers", Bonn 1973) zu schreiben und zwei wissenschaftliche Monographien zu verfassen! Neben der schon erwähnten „Wirbeltierfauna von Fernando Poo und Westkamerun" schrieb er die bedeutende Arbeit „Das Gaumenfaltenmuster der Säugetiere und seine Bedeutung für stammesgeschichtliche und taxonomische Untersuchungen" (Bonn. zool. Monogr. Nr. 8, 1976). Im Frühjahr 1973 machte er sich noch einmal nach Kamerun auf, um nun auch erstmals den ariden Norden des Landes zu erkunden. Bei dieser Reise hatte ich das Glück, ihn begleiten zu dürfen und ihn, den angenehmen, ruhigen und toleranten Vorgesetzten, nun auch als Menschen näher kennenzulernen. Dieses Zusammensein unter Exkursionsbedingungen im Angesicht einer faszinierenden Fauna hatte nicht nur wissenschaftlich prägenden Einfluß auf mich, sondern weckte auch die feste Absicht, dafür zu arbeiten, daß die schon von Alexander Koenig begründete und von Eisentraut so hervorragend ausgebaute Tradition zoologischer Afrika-Forschung an unserem Museum lebendig bleibt. Heutige Forschungsprojekte in verschiedenen Abteilungen können dem Jubilar die gute Gewißheit geben, daß diese Tradition wirklich fortlebt.

1977 trat Eisentraut, 75jährig, endgültig in den wohlverdienten Ruhestand, der für ihn die Entbindung von administrativen Pflichten bedeutete,

nicht aber das Ausruhen von wissenschaftlicher Arbeit. Zunächst machte er sich daran, seine gesamten Afrika-Reisen vom Erlebnishaften her in Buchform aufzuarbeiten, um einem größeren Leserkreis neben einer Fülle biologischer Tatsachen auch die großen emotionalen Gewinne des naturverknüpften Zoologenberufes zu vermitteln („Im Schatten des Mongo-ma-loba", Busse Verlag, Bonn 1982). Anschließend faßte er den Plan, auch seine Chaco-Expedition von 1930/31 in ähnlicher Weise aufzuarbeiten. Um dies zu aktualisieren, machte er 1979 (77jährig!) in Begleitung seiner Tochter Hannelore eine erneute Reise dorthin. Das Ergebnis ist ein weiteres, fesselndes Buchmanuskript („Im Land der Chaco-Indianer", im Druck), das Vergleiche der Natursituation im Abstand von ca. fünfzig Jahren ziehen kann, und das sich besonders engagiert mit dem Schicksal der indianischen Bevölkerung auseinandersetzt. Wissenschaftlich hochaktuell wird das Buch u. a. durch Informationen über neu- und unentdeckte Großsäuger (Pekaris).

Die Arbeit an diesem Manuskript erschwerte sich für Eisentraut durch das sich verschlimmernde Leiden seiner lieben Frau, für die er sich mit fast übermenschlicher Anstrengung aufopferte und sie stets selbst umsorgte, bis sie ihm im Juni 1981 durch den Tod genommen wurde. Nach dieser für ihn so schweren Zeit stürzte er sich wieder in die Arbeit, und die Triebfeder seiner zoologischen Berufung erlaubte es ihm, bis heute vital und schöpferisch tätig zu sein.

Für sein und unser Museum ist Martin Eisentraut als so langjähriger Direktor ein großer Glücksfall gewesen: für uns einzelne ist er heute wie ehedem ein hochgeschätzter Ratgeber und Mensch, dem wir an seinem achtzigsten Geburtstage wiederum wünschen, noch viele Jahre in Gesundheit weiterzuarbeiten und der zoologischen Wissenschaft, dem Museum Koenig und uns, seinen Kollegen und Freunden, noch lange erhalten zu bleiben!

Wolfgang Böhme

Der zweite Teil der Festschrift wird als erste Lieferung von Jahrgang 34 (1983) dieser Zeitschrift erscheinen und folgende Beiträge enthalten (* Arbeiten, die bei Redaktionsschluß dieses Heftes noch nicht abgeschlossen waren):

AELLEN, V.: Migrations des chauves-souris en Suisse.

MÜLLER, E. F.: Wärme- und Energiehaushalt bei Halbaffen (Prosimiae).

DIETERLEN, F.: Zur Systematik, Verbreitung und Ökologie von *Colomys goslingi* Thomas & Wroughton, 1907 (Muridae; Rodentia).

PETERS, G.: Beobachtungen zum Lautgebungsverhalten des Karakal, *Caracal caracal* (Schreber, 1776) (Mammalia, Carnivora, Felidae).

NAUROIS, R. DE: Les oiseaux reproducteurs des îles de São Tomé et Principe: liste systématique commentée et indications zoogéographiques.

ELZEN, R. VAN DEN, & C. KÖNIG: Vögel des (Süd-)Sudan: taxonomische und tiergeographische Bemerkungen.

KUMERLOEVE, H.: Zur Kenntnis altägyptischer Ibis-Darstellungen unter besonderer Berücksichtigung des Waldrapps, *Geronticus eremita* (Linnaeus, 1758).

NOWAK, E.: Die Schopfkasarka, *Tadorna cristata* (Kuroda, 1917) — eine vom Aussterben bedrohte Tierart (Wissensstand und Vorschläge zum Schutz).

SCHUCHMANN, K.-L., K. KRÜGER & R. PRINZINGER: Torpor in hummingbirds.*

WOLTERS, H. E.: Zur Systematik einiger Passeres aus Kamerun.*

ELZEN, P. VAN DEN: Die Herpetofauna des Brandberges (Südwestafrika).*

MOODY, S. M., & W. BÖHME: Merkmalsvariation und taxonomische Stellung von *Agama doriae* Boulenger, 1885 und *Agama benueensis* Monard, 1951 (Reptilia: Agamidae) aus dem Sudangürtel Afrikas.*

HUGHES, B.: African snake faunas.

ROER, H.: Aktionsraum und Anpassungsphänomene des Dünenkäfers *Onymacris laeviceps* Gebien (Col. Tenebrionidae, Adesmiini) in der Namibwüste.*

THEOWALD, BR., & P. OOSTERBROEK: Zur Zoogeographie der westpalaearktischen Tipuliden III. Die Tipuliden der europäischen Tiefebenen (Diptera, Tipulidae).

ULRICH, H.: Abwandlungen im Bau des Dolichopodiden-Hypopygiums (Diptera) — II: *Thinophilus flavipalpis* (Zetterstedt).*

KRAPP, F.: Pantopoden aus Nordwestafrika (Pycnogonida).*

Einige weitere Beiträge sind angekündigt.